

[Texte]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **155 (1876)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das glücklich liebende Paar.

Diesmal, Meister Krieriem, ist's doch stille in Ihrem Hause, was selten der Fall ist.

Herr Pfarrer! Ich versichere Sie, unter meinem Dache wohnt ein glücklich liebend Paar, wie Schiller sagt.

Ja, man hört es, wenn man vorüber geht.

Verstehen Sie, Herr Pfarrer, ich meine nicht mich und meine Alte, sondern die dort oben.

Eine originelle Grabchrift.

Ein thurgauischer Küfer, welcher sich zur Zeit noch des besten Wohlseins erfreut, hat für sich selbst folgende Grabchrift ausgedacht und dieselbe bereits auf eine blecherne Gedenktafel malen lassen:

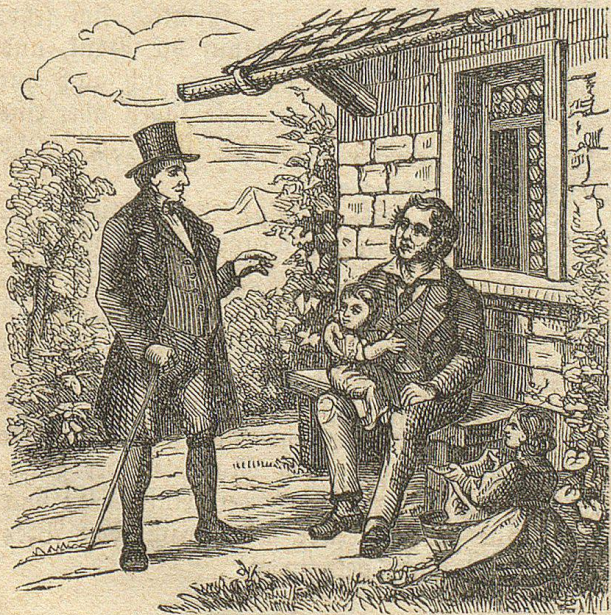
Hier liegt mit unterschrieb' nem Paß
der Küfer

Joseph Raggenbaß.

Er füllte lebend manches Faß
Mit Aepfel-, Birn- und Traubennaß.
Doch trank er auch zu Gottes Ehr'
Mitunter wieder eines leer,
Und zog dabei — er war kein Thor —
Den Guten stets dem Schlechten vor.
Jetzt hat er seine ew'ge Ruh',
Drum, Wand'rer, drück' — ein Auge zu!



Die ersparten Kinder.



So, Anton, Ihr habt auch noch so Kleinigkeiten?

Ach nein, Herr Pfarrer, sie gehören nicht mir.

So, wem gehören sie denn?

Das gehört meiner Elsbeth und das meiner Gertrud.

Seit wann sind denn Eure Töchter verheirathet?

Wissen Sie, Herr Pfarrer, verheirathet sind sie nicht; sie dienen in der Stadt, und da haben sie halt die Kinder — erspart.

„So viel Lärm um e Bische Käse.“

Ein Jude aß in einem christlichen Wirthshause Käse, als ein sehr heftiges Gewitter kam. Sein Gewissen erwachte wegen Uebertretung der rabbinischen Vorschrift. Er warf den noch übrigen Käse zum Fenster hinaus und rief zornig gen Himmel: „Wie das e Lärm is um e Bische Käs, da is er.“